



FRAUEN *helfen* FRAUEN

Stormarn e.V.

Jahresbericht 2016



2016

Frauenfachberatungsstelle Bad Oldesloe
Frauenhaus Stormarn

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wir freuen uns, Ihnen unseren Jahresbericht präsentieren zu können und wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre.

Im letzten Jahr feierten wir das 20-jährige Bestehen unseres Frauenhauses Stormarn. Der Bedarf nach dem Fortbestand dieses Schutzraumes ist weiterhin sehr deutlich sichtbar. Das Frauenhaus war im letzten Jahr durchgängig voll belegt, viele schutzsuchende Frauen mit ihren Kindern konnten nicht aufgenommen werden.

Auch 2016 dreht sich unser Personalkarussell noch etwas weiter – Ruhestand, neue berufliche Perspektiven in Wohnortnähe, neue Aufgabenfelder... Alles gute Gründe, die die Teams vor neue Herausforderungen stellt und Bewegung mit sich bringt.

Dazu kommen veränderte Rahmenbedingungen, wie die leider nur zum Teil geglückte Finanzierung des Essstörungenbereichs durch öffentliche Mittel und neue Aufgabenfelder, wie die Entwicklung eines Konzepts zur Fortbildung von Menschen, die sich um Integration der Flüchtlinge kümmern.

Und immer wieder heißt es, dran bleiben, weiter machen und den Kopf, wenn überhaupt, dann nur kurz hängen zu lassen. Einmal mehr erfahren wir die besondere Bedeutung eines tragenden Teams und wie wichtig es ist, Eingefahrenes, Angestaubtes loszulassen, Bewährtes zu erhalten und über Kraftquellen zu verfügen.

Unser Dank geht an die vielen Unterstützer*innen in der Politik und Verwaltung der Kommunen, des Kreises Stormarn und des Landes Schleswig Holstein, an die Spender*innen und Stiftungen sowie an alle Kolleg*innen aus den Beratungseinrichtungen und den Institutionen im Kreis und dem Land für die gute Zusammenarbeit und Vernetzung.

Herzlichst

die Mitarbeiterinnen und der Vorstand von
Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.

Bad Oldesloe, im April 2017

Jahresbericht 2016

Vorwort	1
Inhalt	2

Frauenfachberatungsstelle

Unser Team	3
Zur Reform des Sexualstrafrechts (§177 StGB) – Nein heißt nein!	3
Vertrauliche Spurensicherung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt	4
Statistik für den Fachbereich Beratung bei Gewalterfahrung/ psychosoziale Beratung	5
Proaktive Beratung bei häuslicher Gewalt	8
KIK-Koordinationsstelle – Netzwerk bei häuslicher Gewalt	8
Frauen und Psychiatrie	9
Weitere Treffpunkte	10
Schwangeren- u. Familienhilfeberatung	10
Schwangerschaftskonfliktberatung	11
Das Jahr 2016 im Fachbereich Essstörung	11
Veranstaltungen der Frauenfachberatungsstelle im Jahr 2016	14
Statistik 2016 – eine Übersicht über alle Fachbereiche	14

Frauenhaus

Statistik 2016	15
Fotoausstellung und 20-jähriges Jubiläum	16
Frauenhaus im Wandel	17

Verein

Ehrenamtliches Engagement im Verein	18
Fachbereiche im Überblick	19

Impressum

Frauenfachberatungsstelle

„Unser Team ist im Umbruch.“ Diesen Satz hat in den letzten Monaten wohl jede von uns mal ausgesprochen – vielleicht sogar begleitet von einem leisen Seufzen. Kolleginnen gingen, stellten sich neuen Herausforderungen und Aufgaben, leiteten neue Lebensabschnitte ein. Neue Frauen kamen, mussten die bestehenden Strukturen kennenlernen und ihre eigenen Vorstellungen damit verbinden.

Veränderungen sind spannend und aufregend und bewirken doch gleichzeitig ein Gefühl von Unsicherheit und Unberechenbarkeit. „Schreib doch lieber, unser Team ist im Wandel.“ Wandel klingt weicher, weniger brüchig, aber wird er dadurch weniger beängstigend? Wahrscheinlich braucht es dafür etwas anderes als nur eine Umbenennung – nämlich Kommunikation und Austausch, echtes Interesse aneinander, Wertschätzung für jede Person, ihre Arbeit und ihre Ansichten sowie eine gehörige Portion Humor und Kompromisse.

Und am wichtigsten ist vielleicht, die Lust, sich einzusetzen und zusammen etwas zu entwickeln. Wir sind gemeinsam auf dem Weg und können nun sagen: „Unser Team ist im Aufbruch – Neues entsteht“.

Das Team der Frauenfachberatungsstelle



Gisela Bojer

Anja Deloch

Helke Miekley

Dagmar Wölm

Viola Rösch

Jessica Rodehorst

Aktuelles - was das Jahr 2016 uns an Veränderungen brachte

Die Reform des Sexualstrafrechtes §177 StGB – Nein heißt Nein!- für ein Leben ohne Gewalt!

Was bislang geschah

Im August startete die bundesweite Kampagne des Bundesverbandes der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) „Vergewaltigung verurteilen – Ihre Stimme zählt“, mit dem Sammeln von Unterschriften für die überfällige Reform des Sexualstrafrechts. Auch unsere Frauenberatungsstelle beteiligte sich an der Kampagne mit über 500 unterzeichneten Aktionskarten, insgesamt wurden 62.700 Karten vom bff Ende November 2015 an das Bundesjustizministerium übergeben.

Aber es mussten erst fast 1.000 Frauen in der Silvesternacht 2015/2016 in Köln sexuelle Gewalt erfahren, um den Stein ins Rollen zu bringen und einen – bereits in der Schublade liegenden – Gesetzentwurf umzusetzen.

Vor rund 45 Jahren, im Jahr 1972, scheiterte die SPD, als das Sexualstrafrecht reformiert und das neue Kapitel "Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung" ins Gesetzbuch geschrieben wurde: Vergewaltigung in der Ehe blieb damals noch straffrei. Erst ein Vierteljahrhundert später, 1997, stellte der Gesetzgeber die Vergewaltigung in der Ehe endlich unter Strafe.

Und von da an hat es fast weitere 20 Jahre gedauert, bis am 10.11.2016 der Grundsatz „**Nein heißt Nein**“ von der Absichtserklärung zum Gesetz wurde.

Wie es künftig ist

Nur etwa 4 % der Sexualstraftaten werden in Deutschland überhaupt bestraft. Das ändert sich nun hoffentlich mit dem reformierten Sexualstrafrecht (§177 StGB). Strafbar ist danach jede sexuelle Handlung, die gegen den erkennbaren Willen einer Person vorgenommen wird. Es kommt nicht mehr darauf an, ob eine betroffene Person sich gegen den Übergriff gewehrt hat oder warum ihr dies nicht gelungen ist. Auch sexuelle Belästigung wird zukünftig unter Strafe gestellt. Dadurch sind auch Übergriffe strafbar, die bislang als nicht erheblich eingestuft waren.

Wie es sein soll

Die sexuelle Selbstbestimmung der Frau ist das Ziel, d. h. das selbstverständliche Recht jeder Frau, die eigene Sexualität selbst zu definieren – **für ein Leben ohne Gewalt**.

Hierfür setzen sich die Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe in Schleswig-Holstein weiterhin ein: „**Nein heißt Nein**“.

Die Frauenberatungsstellen in Schleswig-Holstein sehen einen deutlichen Bedarf nach Verbesserung in der Versorgung der Gewaltopfer. Jährlich werden landesweit 10.000 betroffene Frauen sowie 12.000 unterstützende private und professionelle Personen beraten, Tendenz steigend. Bislang schwer erreichbare Zielgruppen (wie Migrantinnen, Geflüchtete, Frauen mit Behinderung und psychischen Beeinträchtigungen, lesbische Frauen, alte Frauen usw.) stellen die ohnehin massiv unterfinanzierten Fachstellen vor zusätzliche Herausforderungen. Nun gilt es, mit deutlicher Unterstützung und Verantwortung der Gesellschaft, die Situation sexualisierter Gewalt gegen Frauen nachhaltig zu verbessern.

Im Dezember 2016 bewilligte der Landtag in Kiel eine für 3 Jahre befristete Erhöhung der Landesmittel für die Frauenberatungsstellen. Wie es aussieht, wird die Frauenberatungsstelle in Bad Oldesloe für diesen Zeitraum eine zusätzliche halbe Stelle erhalten.

Vertrauliche Spurensicherung bei häuslicher und sexualisierter Gewalt

Silke S.1 erlebte es nicht zum ersten Mal, aber nie zuvor war es so schlimm. Bei einem Streit zwischen ihr und ihrem Mann wurde er handgreiflich gegen sie. Zunächst schubste er sie, dann fing er an, sie auf die Oberarme und den Oberkörper zu schlagen. Es eskalierte immer mehr, schließlich schlug er sie ins Gesicht, woraufhin sie umkippte. Das war noch nicht genug, als sie am Boden lag, trat er sie in den Bauch.

Als später die Polizei, durch den Lärm des vorangegangenen Streites von den Nachbarn alarmiert, eintraf, fand sie einen stark alkoholisierten Mann und eine am Boden kauende Frau vor.

Der Täter wurde - im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes - von der Polizei für 14 Tage der Wohnung verwiesen. Silke S. wurde angeraten, vorrangig die Verletzungen ärztlich behandeln und dokumentieren zu lassen. Zudem informierte die Polizei sie darüber, dass eine Meldung des Vorfalls an die zuständige Frauenberatungsstelle ergehe, die sich mit ihr in Verbindung setzen werde und sie bei Fragen, wie es nun weitergehen könnte, unterstützen könne.

Im Kreis Stormarn ist die Frauenfachberatungsstelle Bad Oldesloe von Frauen helfen Frauen mit dieser Aufgabe betraut. Ziel ist die Sicherstellung eines Beratungsangebotes nach polizeilicher Wegweisung aufgrund häuslicher Gewalt.

Neu ist das landesweite **Projekt der vertraulichen Spurensicherung**. Es ermöglicht Silke S. sowie anderen von Gewalt betroffenen Frauen, vorhandene Verletzungen in einer Klinik in der Region dokumentieren zu lassen, auch ohne eine polizeiliche Anzeige erstatten zu müssen. Dies sehen wir als einen großen Fortschritt, den Betroffenen soll so der Druck genommen werden, sofort nach der Gewalterfahrung mit einer Anzeige eine weitreichende Entscheidung treffen zu müssen, die eine jahrelange Strafverfolgung/Gerichtsprozesse nach sich ziehen kann.

¹ Name geändert

Die Spuren werden gerichtsverwertbar gesichert und in der Rechtsmedizin des Universitätskrankenhauses Hamburg gelagert. Sollte die Betroffene sich zu einem späteren Zeitpunkt entschließen, den Täter anzuzeigen, so kann auf die gesicherten Beweismittel zurückgegriffen werden.

Durch die vertrauliche Spurensicherung in dafür zuständigen Kliniken wird die Qualität der Atteste und Gutachten verbessert. Damit wird verhindert, dass Beweismaterial verloren geht und Strafverfahren mangels Beweisen eingestellt werden müssen.

Im südlichen Kreis Stormarn beteiligt sich das **Krankenhaus Reinbek, St. Adolf-Stift** an dem Projekt. Betroffene aus dem nördlichen Kreis Stormarn können sich alternativ an das **AK Segeberger Kliniken GmbH** wenden. Näheres zum Projekt finden Interessierte im Internet unter www.uke.de/hilfe-bei-gewalt, zur besseren

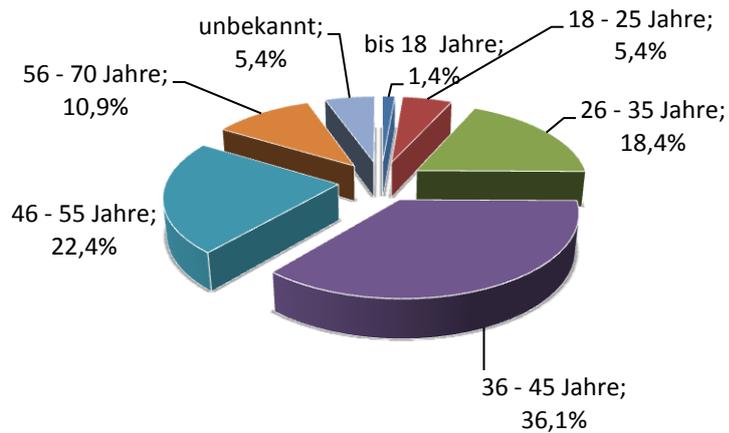
Statistik (Seite 6 bis 8) für den Fachbereich Beratung von Frauen mit Gewalterfahrung / psychosoziale Beratung

Wohnortverteilung der persönlich beratenen Klientinnen (n=147):

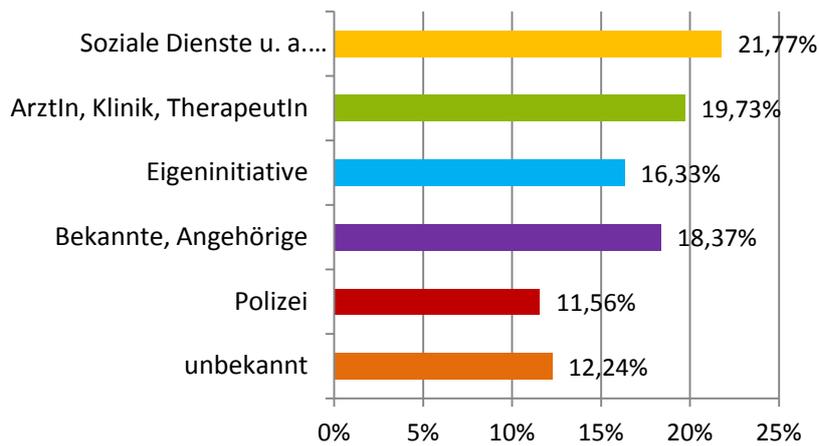
Wohnort	Prozent
Ahrensburg	2,7%
Ammersbek, Großhansdorf,	2,7%
Bad Oldesloe	44,2%
Bad Oldesloe-Land/Amt Nordstormarn	13,0%
Bargteheide	8,2%
Bargteheide-Land	3,4%
Hamburg	6,8%
Amt Itzstedt	1,4%
Kreis Segeberg	1,4%
Lübeck	1,3%
Reinfeld	3,4%
Südkreis (Reinbek, Barsbüttel, Lütjensee, Siek, Hoisdorf)	4,1%
unbekannt	7,4%
insgesamt	100,0%

Klientinnen, die die persönliche Beratung in Anspruch nahmen, kamen mehrheitlich aus Bad Oldesloe Stadt und Land sowie aus Bargteheide Stadt und Land.

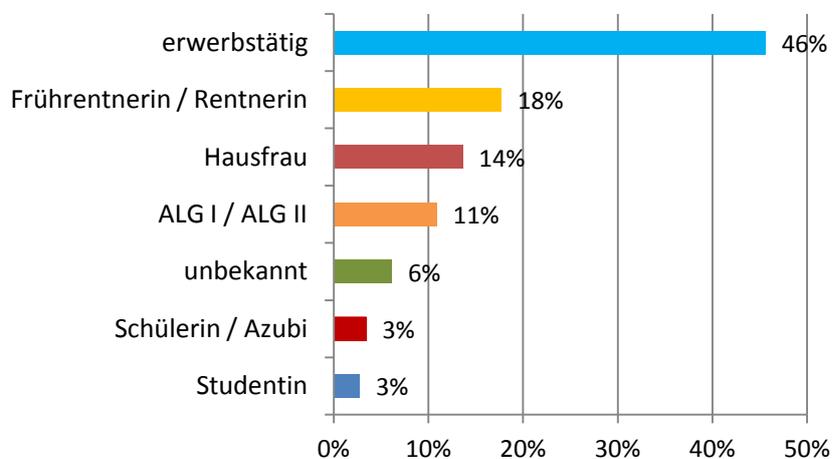
Altersstruktur der persönlich beratenen Klientinnen (n=147):



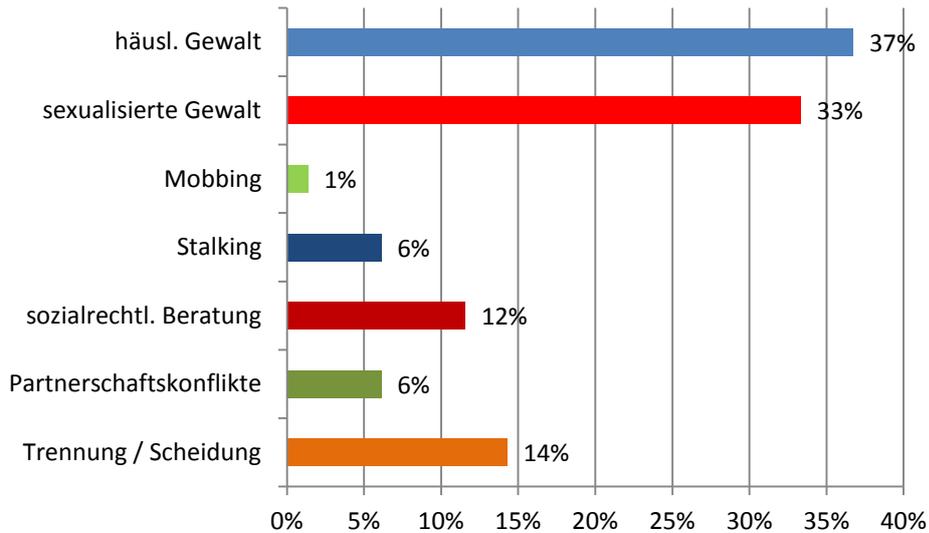
Vermittlungsweg der persönlich beratenen Klientinnen (n=147)



Erwerbsstatus der persönlich beratenen Klientinnen (n=147)

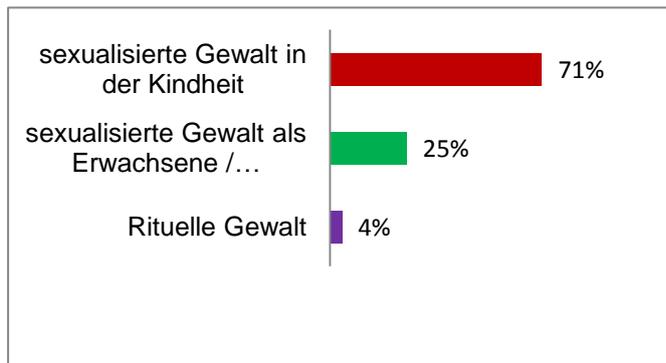


Beratungsinhalte der persönlichen Beratungen (Mehrfachnennungen möglich)



Häusliche Gewalt meint alle Formen von Gewalt zwischen Erwachsenen, die in einer Beziehung zueinander stehen oder gestanden haben. Im letzten Jahr waren 54 Frauen wegen Partnergewalt in der persönlichen Beratung, davon waren 17 Frauen durch die Polizei vermittelt.

Sexualisierte Gewalt (n=51)



51 Frauen wandten sich aufgrund sexualisierter Gewalterfahrung an unsere Fraueneinfachberatungsstelle, davon hatten 36 Frauen sexualisierte Gewalt (sexueller Missbrauch) in der Kindheit erlebt, 13 sexualisierte Gewalt als Erwachsene und 2 Frauen waren Opfer von ritueller Gewalt.

Stalking (Nachstellungen)

9 Frauen waren von Stalking betroffen, in 5 Fällen aktuell in der Trennungssituation durch den Ex-Partner, in 2 Fällen durch einen Bekannten und in 2 Fällen durch den Ex-Partner aus der vorherigen Beziehung.

Mobbing

2 Frauen waren von Mobbing betroffen.

Sozialrechtliche Beratung/Partnerschaftskonflikte, Trennung/Scheidung

42 Frauen nutzten die psychosoziale Beratung, zumeist befanden sie sich in einer Trennungssituation oder suchten Unterstützung bei Partnerschaftskonflikten.

Die sozialrechtliche Beratung im Kontext von Trennung / Scheidung, die emotionale Verarbeitung der Trennung und die Entwicklung einer neuen Lebensperspektive waren Inhalt der Beratung.

Bei Müttern wurde die Erarbeitung und Umsetzung einer Umgangsregelung in den Beratungsgesprächen immer wieder thematisiert.

Belastungen, Krisen durch Erkrankungen oder Tod des Partners oder naher Angehöriger und Überforderungen in der Familie waren weitere Beratungsanlässe.

Proaktive Beratung bei häuslicher Gewalt

Die Frauenfachberatungsstelle ist Fachstelle für die Beratung bei häuslicher Gewalt im Kreis Stormarn, insbesondere nach polizeilicher Wegweisung des gewalttätigen Partners und automatischer Datenweitergabe nach § 201a Landesverwaltungsgesetz, die Ende Juni 2004 eingeführt wurde.

Zu den übertragenen Aufgaben gehören der proaktive Beratungsansatz, d.h. die zeitnahe Kontaktaufnahme (am nächsten Werktag) mit der von Gewalt betroffenen Person nach Datenweitergabe durch die Polizei, die Beratung und Unterstützung in der akuten Krise sowie die Unterstützung bei der Beantragung zivilrechtlicher Schutzanordnungen nach dem Gewaltschutzgesetz (Zuweisung der Wohnung, Kontakt- u. Näherungsverbote).

Mit dem proaktiven Beratungsansatz werden auch Frauen erreicht, die zuvor nicht den Weg ins Hilfesystem gefunden haben.

Im Jahr 2016 wurden 73 Fälle häuslicher Gewalt durch die Polizei übermittelt. In 24 Fällen war eine polizeiliche Wegweisung des Täters ausgesprochen worden. Die Anzahl der Datenübermittlungen hat im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 4,3% zugenommen, insbesondere bei den ausgesprochenen Wegweisungen gab es eine Zunahme um 26%.

Es wurden 43 Frauen mit Beratung erreicht, 3 Frauen hatten keinen Beratungswunsch. 5 Frauen konnten trotz mehrmaliger Versuche telefonisch nicht erreicht werden, ihnen wurde ein Beratungsangebot und Informationsmaterial per Brief zugesandt.

In 34 Fällen hatten die betroffenen Frauen einen Migrationshintergrund.

KIK-Koordinationsstelle – Netzwerk bei häuslicher Gewalt

KIK, das Kooperations- und Interventionskonzept bei häuslicher Gewalt des Landes Schleswig-Holstein ist flächendeckend in jedem Kreis und jeder kreisfreien Stadt installiert. Die regionale KIK-Koordination für den Kreis Stormarn wurde im April 2002 dem Verein Frauen helfen Frauen Stormarn e.V. übertragen. Das Netzwerk KIK arbeitet in den Regionen an runden Tischen mit allen Institutionen, die mit Fällen häuslicher Gewalt in ihrem Arbeitsalltag konfrontiert sind. Das sind die Fraueneinrichtungen, die Polizei, die Staatsanwaltschaft, Familiengerichte, aber auch Fachbehörden wie das Jugendamt, die Ausländerbehörde, pro familia (Täterarbeit), Erziehungsberatungsstellen, Kinderschutzbund, Weißer Ring und Rechtsanwältinnen.

Im Berichtsjahr waren wir intensiv mit der Situation von Migrantinnen und Flüchtlingen beschäftigt. Vor allem mit der Frage, wie können wir Flüchtlingsfrauen mit Präventionsangeboten erreichen, sie über ihre Rechte aufklären und den Weg ins Hilfesystem aufzeigen.

Auf Initiative der KIK-Koordinatorin wurde der Kontakt zu den Koordinatoren des Kreises für die integrationsorientierte Aufnahme von Flüchtlingen des Kreises Stormarn hergestellt und die Vertreter der Migrationsberatungsstellen im Kreis und die Polizei zu einem Austausch in die Frauenberatungsstelle eingeladen. Hier wurde zunächst der Bedarf nach Fortbildung von Hauptamtlichen in der Flüchtlingsarbeit zum Thema häusliche und sexualisierte Gewalt sowie Traumatisierung durch Flucht und Gewalterfahrung gesehen. Die Migrationsberatungsstellen hatten viele neue Mitarbeiter*innen und Sprachmittler*innen für die Flüchtlingsbetreuung eingestellt, die im ersten Schritt fortgebildet werden sollten, da sie erste Ansprechpartner*innen für Flüchtlinge sind und eine Lotsefunktion ins weitere Hilfesystem haben.

Die KIK-Koordinatorin hat die Veranstaltungen mit den Koordinatoren des Kreises organisiert und auch die Ausländerbehörde und die Polizei als Kooperationspartner für die Schulung gewonnen. Eine Beraterin unserer Frauenberatungsstelle hat das Konzept für das Thema „Traumatisierung durch sexualisierte Gewalt“ entwickelt und die Schulung mit der KIK-Koordinatorin sowie der Polizei und der Vertreterin der Ausländerbehörde durchgeführt. Es haben 2 kreisweite 4,5 stündige Schulungen mit insgesamt 50 Teilnehmern am 06. Juni und 23. August in den Räumen des Kreises stattgefunden. Die Schulungen stießen auf große Resonanz. Hierdurch haben sich auch weitere Kontakte für die Zusammenarbeit ergeben.

Im 2. Schritt sollen im Jahr 2017 Schulungen für Ehrenamtliche stattfinden. Ein mittlerweile vom Kreis entwickeltes Konzept für die Qualifizierung von Ehrenamtlichen, das modulhaft aufgebaut ist, enthält auch ein Modul zum Thema häusliche/sexualisierte Gewalt und Traumatisierung, das bei Bedarf bei unserer Frauenberatungsstelle abgerufen werden kann.

Nach wie vor ist es schwierig, zeitnah Dolmetscherinnen für die Beratung von Frauen, die nicht ausreichend Deutsch sprechen, zu finden. Deshalb wird angedacht, im Kreis Stormarn Frauen mit Migrationshintergrund durch die Frauenberatungsstelle zu schulen, die Interesse an Dolmetschertätigkeit/Sprachmittlertätigkeit haben. Dies wird in Zusammenarbeit mit der Migrationsberatungsstelle im Jahr 2017 Bad Oldesloe geplant.

Frauen und Psychiatrie

Der Schwerpunkt „Frauen und Psychiatrie“ entwickelte sich aus der praktischen Notrufarbeit. Gewalt macht krank. Viele Frauen, die sexualisierter, körperlicher und/oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind oder waren, erkranken psychisch.

Die Behandlungsdauer in psychiatrischen Kliniken hat sich in den letzten Jahren deutlich verkürzt. Die Klientinnen kommen, auch mit schwersten psychischen Störungen, immer früher ins nichtklinische System und damit auch zu uns in die Beratungsstelle. Sie suchen nach einem Klinikaufenthalt eine Anbindung in unseren niedrigschwelligen Treffpunktangeboten oder in der Einzelberatung.

In der Frauenfachberatungsstelle hatten im Berichtsjahr 21% der Frauen, die eine persönliche Beratung in Anspruch nahmen, Psychiatrieerfahrung.

Kooperation mit der tohus gGmbH

Seit 2001 kooperiert die Frauenfachberatungsstelle mit der tohus gGmbH. Der Auftrag für die Frauenberatungsstelle besteht in der vorrangigen Beratung von Frauen, die in den Frauenwohn-gemeinschaften des Wohnverbundes leben.

Offener Treffpunkt für Frauen mit und ohne Psychiatrieerfahrung



Berufliche oder private Stresssituationen, ein „Sich-nicht-mehr-Zurechtfinden“ in gesellschaftlichen Rollenerwartungen oder psychische, sexualisierte oder andere Gewalterfahrungen können Gründe für das Entstehen psychischer Probleme und Krisen sein.

Der Austausch mit anderen Frauen kann eine Möglichkeit sein, die eigene Kraft und die eigenen Ressourcen wiederzuentdecken.

Der offene Treffpunkt richtet sich an Frauen, die sich in einer Umbruchsituation befinden und den Kontakt zu anderen Frauen suchen, die sich nach einer Klinikerfahrung aufgrund einer psychischen Krise gern weiterhin mit anderen Frauen austauschen möchten.

Der „offene Treffpunkt für Frauen“ findet jeweils donnerstags von 15.00 – 17.00 Uhr in unserer Frauenberatungsstelle statt. Interessierte Frauen sind herzlich willkommen. Weitere Infos unter 04531 86772.

Mit dem niedrigschwelligen Kontaktangebot konnten im Berichtsjahr 12 Frauen erreicht werden. Es gab 42 Treffen mit 128 Kontakten.

Weitere Treffpunkte:

Frauencafé

Das Frauencafe, das immer montags von 10 bis 12 Uhr in den Räumen der Frauenberatungsstelle stattfindet, ist ein weiteres niedrigschwelliges Kontaktangebot für Frauen.

Im Jahre 2016 fanden 43 Treffen im Frauencafé statt, es wurden 11 Frauen mit dem Angebot erreicht und es kam zu 144 Kontakten.

Lesbentreff

Der Lesbentreff findet jeden ersten Freitag im Monat um 20.00 Uhr statt und ist offen für interessierte Frauen. Die Gestaltung der Abende entwickeln die Teilnehmerinnen gemeinsam, z.B. Lieblingsbücher vorstellen, tanzen, Filmabende, Freizeitaktivitäten planen, lesbenpolitische und - kulturelle Ereignisse besprechen oder einfach klönen über Lebensfragen. Der Treffpunkt wird ehrenamtlich geführt.

Schwangeren- und Familienhilfeberatung

Es gibt wohl kaum ein Ereignis im Leben einer Frau welches einen größeren Wendepunkt darstellt als die Nachricht „Sie sind schwanger“. Viele Frauen freuen sich über ein Kind, einige können sich in ihrer derzeitigen Lebenssituation nicht vorstellen ein Kind großzuziehen – aber alle stehen vor großen Fragen, Wünschen, Veränderungen und Herausforderungen. Dabei fühlen sich nicht nur Frauen in schwierigen Lebenssituationen der bevorstehenden Aufgabe nicht immer gewachsen, bei fast allen werdenden Müttern mischen sich Vorfreude und Glück mit Sorgen und Zweifeln.

„Wie kann ich eine gute Mutter sein?“

„Welche Auswirkungen hat das Elternsein auf uns als Paar?“

„Werden wir das finanziell auch schaffen?“

„Wie kann ich nur Beruf und Familie unter einen Hut bringen?“

Diese und viele andere Fragen können in der Schwangeren- und Familienhilfeberatung gestellt werden. Die Frauen können über ihre Sorgen sprechen; hier finden sie einen Platz für ihre Belastungen oder Ängste. Gemeinsam suchen wir nach individuellen Wegen, finden Lösungsmöglichkeiten und schaffen Perspektiven für das Familienleben. Außerdem informieren wir auf Wunsch auch über grundlegende Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern, Familien und Alleinerziehende.

In der Schwangeren- und Familienhilfeberatung berät „Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.“ zu allen Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt und umfasst dabei einen Zeitraum vom ersten Kinderwunsch bis zum dritten Geburtstag des Kindes. Die Beratungen in der Schwangeren- und Familienhilfe finden sowohl im Einzelgespräch, als auch als Paar- oder Familienberatung statt. So können die Familienmitglieder neue Sichtweisen auf die Beziehungsmuster und Verhaltensweisen innerhalb der Familie gewinnen. Die Zusammenhänge und Strukturen innerhalb der Familie werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet und die Mitglieder können gemeinsam neue Lösungswege für ihre Probleme entwickeln.

Auch Probleme in der Partnerschaft werden in der Beratung immer wieder thematisiert. Unsere Beziehungen haben einen großen Einfluss auf unsere seelische und körperliche Gesundheit und können eine starke Kraftquelle, bei Problemen jedoch auch belastend und kraftraubend sein. In der Beratung können Paare, die mit eigenen Lösungsversuchen nicht mehr weitergelangen, auf neutralem Boden eine „Sicht von außen“ für sich nutzen.

Im Jahr 2016 wurden 23 Frauen, zwei Männer, ein Paar und zwei Familien in insgesamt 118 Beratungssitzungen der Schwangeren- und Familienhilfe beraten. Die meisten Klientinnen (23 von 30) lebten in festen Partnerschaften. Elf Frauen hatten zum Zeitpunkt der Beratung noch keine

Kinder, 14 Frauen hatten ein oder zwei Kinder. Häufig wurden soziale Fragen und Leistungen thematisiert sowie die Schwierigkeiten nach der Geburt eines Kindes. Weitere Themen der Schwangeren- und Familienhilfeberatung waren z.B. das Zusammenfinden in Patchworkfamilien, Umgang mit Krisen und neuen Lebensphasen, eigene Traumatisierungen oder Gewalterfahrungen in der Kindheit sowie psychische Erkrankungen eines Elternteils.

Schwangerschaftskonfliktberatung

Seit 1992 berät „Frauen helfen Frauen e.V.“ als anerkannte Beratungsstelle nach dem Schwangeren- und Familienhilfegesetz und führt auch die gesetzlich vorgeschriebenen Schwangerschaftskonfliktberatungen durch. Frauen, die unsicher sind, ob sie eine Schwangerschaft fortsetzen oder abbrechen wollen, können sich alleine oder gemeinsam mit ihrem Partner oder einer anderen Vertrauensperson an uns wenden. Gemeinsam suchen wir dann nach einem guten Lösungsweg und unterstützen die Frauen und Paare darin, eine eigenständige und selbstverantwortliche Entscheidung zu treffen. Die Klientinnen brauchen nicht zu befürchten, in eine bestimmte Richtung gedrängt zu werden, sondern können mit unserer ergebnisoffenen und verständnisvollen Begleitung rechnen. Da wir der Schweigepflicht unterliegen, sind alle Beratungen immer absolut vertraulich, auf Wunsch beraten wir auch anonym.

Wichtige Inhalte der Schwangerschaftskonfliktberatung sind Fragen und Ängste der Klientinnen über die Durchführung eines Schwangerschaftsabbruchs, medizinische, rechtliche und psychische Voraussetzungen und Folgen, Verhütung und Familienplanung sowie die Kosten des Eingriffs. Viele Frauen und Paare nutzen die Beratung, um in Ruhe über ihre persönliche Situation zu berichten und ihre Gefühle, Ängste und Hoffnungen zu sortieren. Wir respektieren die Entscheidungen unserer Klientinnen und stehen für weitere Gespräche auch nach einem Abbruch oder zu anderen Themen zur Verfügung.

Im Jahr 2016 kamen 14 Frauen und zehn Paare in die gesetzlich vorgeschriebene Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 219 StGB. Insgesamt wurden 19 Beratungsscheine ausgestellt. Als Grund für den Wunsch, die Schwangerschaft abbrechen zu lassen, wurden häufig körperliche und psychische Belastungen der Frau, berufliche Gründe und eine abgeschlossene Familienplanung genannt.

Das Jahr 2016 im Fachbereich Essstörungen



2016 – es geht weiter

mit öffentlichen Zuschüssen, Stiftungsgeldern und Spenden. Das Ringen um die finanzielle Absicherung unseres Angebotes nimmt weiterhin viel Raum ein. Die Vollzeitstelle wurde auf 30 Arbeitsstunden reduziert.

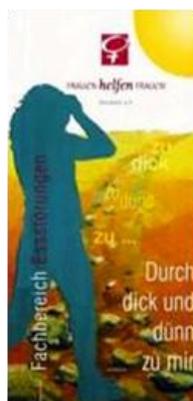
Sich verbinden, sich zeigen, sich professionalisieren, tiefer identifizieren

In der Einzelarbeit mit jungen, minderjährigen Klientinnen versuchen wir die Familien immer mehr in den Beratungsprozess einzubeziehen. Herzstück des Fachbereichs Essstörungen ist nach wie vor die Beratung von Betroffenen. Immer wieder berührt uns das zähe Ringen unserer Klientinnen um ihren **Platz im Leben**.

Uns ist aufgefallen, dass wir im Fachbereich Essstörungen im Grunde Übertragbares leisten. Wir verbinden und zeigen uns – regelmäßig nehmen wir an den Netzwerktreffen teil (Arbeitskreis Essstörungen Schleswig Holstein, Fachausschuss Essstörungen in Hamburg, Psychenet in Hamburg, dazu kommen regionale Netzwerke). 2016 haben wir uns vor allem darum bemüht, mit den Kreis-

politiker*innen intensiv in Kontakt zu kommen. Wir haben unterschiedliche spezifische Präsentationen für den Jugendhilfeausschuss, den Sozialausschuss und den Besuch vom neuen Landrat Dr. Görtz in unserer Beratungsstelle ausgearbeitet. In der Vorbereitung fand eine intensive Auseinandersetzung mit den inhaltlichen Aspekten unseres Konzeptes statt, was eine tiefere Identifizierung mit sich bringt.

Gleiches gilt für die Inhalte unserer Präventionsarbeit, die wir nach unseren Erfahrungen in der Praxis anpassen und modifizieren. So freuen wir uns, dass wir die auf Bundesebene im Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“ erarbeiteten „Kriterien für gute Praxis der sozialbezogenen Gesundheitsförderung“ bereits heute erfüllen. Mehrere Schulleiter haben uns Referenzschreiben bezüglich unserer Zusammenarbeit geschrieben. Wir ringen eben auch um unseren Platz und erfahren, wie anstrengend, mühevoll und zäh dies ist. Wenn wir uns dies ganz bewusst machen, können wir unseren Klientinnen, die auf ihren Weg aus der Essstörung unermüdlich kämpfen, in tiefer Empathie begegnen.



Beratungen	2016
Anzahl der Klient*innen	53
Anzahl der neuen Klient*innen	25
<hr/>	
Beratungsgespräche mit betroffenen Frauen und Mädchen	356
Beratungsgespräche mit Angehörigen	8
Familiensitzungen	29
Beratungsgespräche	393

Unsere Präventionsarbeit „Ja zum Leben, ja zu mir“

Die fachliche Unterstützung zum Thema Essstörungen dort anzubieten, wo die Betroffenen und potenziell Betroffenen sind, ist eine wichtige Stärke unserer Beratungsstelle.

Mit unserem Angebot „frühe Intervention“ sind wir an weiterführenden Schulen in Stormarn präsent und in Krisensituationen, bei Informations- und Hilfebedarf zeitnah für Schüler*innen und Lehrer*innen/Sozialpädagog*innen ansprechbar. Etliche Schulen im Kreis haben unsere Präventionsmodule zum Thema Essstörungen in ihr bestehendes Präventionskonzept integriert. Diese werden jahrgangsspezifisch von uns durchgeführt. Anfragende Schülerinnen und Schüler bekommen innerhalb weniger Tage einen Beratungstermin.

Jahrgangsspezifisches Präventionsmodul Essstörungen in 2016

- 7. Jahrgang, 4 Doppelstunden, geschlechtergetrennt
- 8. Klasse, jeweils eine Doppelstunde nur mit den Mädchen (die Jungen arbeiten mit der Schulsozialarbeiterin), 4x2 Stunden
- 10. und 11. Jahrgang, 2 Stunden mit 4 Jungs- und 5 Mädchengruppen
- 8. Jahrgang, 4 Mädchengruppen à 1,5 Stunden eingebettet in Suchtpräventionswoche.
- 7. Jahrgang, 5 Klassen à 1,5 Stunden (mit den Mädchen, die Jungen sind beim Klassenlehrer), eingebettet in Suchtpräventionswoche.

Individuelle Anfragen von Lehrer*innen und Schulsozialpädagog*innen u.a. in 2016

- Beratung einer Beratungslehrerin zum Umgang mit Betroffenen im Abiturjahrgang.
- Begleitung des Theaterstücks „Püppchen“ und Nachbereitung in drei 8-ten Klassen und einem 7. Jahrgang
- Anfrage einer Schulsozialarbeiterin zur Gesprächsvorbereitung mit Erziehungsberechtigten
- Gespräch mit Elternvertreterin - Infos zu Essstörungen und zum Umgang mit Betroffenen

Elternabend zu Essstörungen in 2016

Gestaltung eines Elternabends auf Einladung des Schulelternbeirats für alle interessierten Eltern und Schüler*innen als Informationsabend zu den Hintergründen und der Dynamik von Essstörungen.

Unsere drei Bausteine

- Essstörungsmodul als fester Bestandteil des Präventionskonzepts der Schule
- Prävention zum Thema Essstörungen im Rahmen einer Projektwoche
- Präventionseinheiten aufgrund einzelner Anfragen

können für weitere Schulen im Kreis Stormarn übernommen, bzw. angepasst werden.

Wir führen Gespräche mit Lehrer*innen und Schulsozialpädagog*innen, besuchen verschiedene fachübergreifende Gremien und machen so unser Angebot immer weiter bekannt.

Angeleitete Selbsthilfegruppe für Frauen mit Essstörungen

Selbsthilfegruppen sind eine wichtige Ergänzung im Behandlungssystem von Essstörungen. Die Gruppensituation bietet andere Möglichkeiten, Antworten für sich zu finden. Teilnehmende können sich gegenseitig in der Alltagsbewältigung unterstützen. Sie erhalten Einblicke in die Erfahrungen von anderen Betroffenen und können darüber Schritte zur Lösung eigener Probleme finden und im geschützten Raum ausprobieren. In der Gruppe können tragfähige Beziehungen zwischen den Teilnehmerinnen aufgebaut werden: „Ich rufe dich an. Ich versuche, dir zu vertrauen.“

Das durch Nichts zu ersetzende Gefühl, nicht allein zu sein und verstanden zu werden, ist eine sehr entlastende Erfahrung. Hier gibt es die Chance, die Fassade fallen zu lassen: „Ich muss mich nicht schämen, wenn ich über mein Essverhalten spreche. Hier kann ich so sein, wie ich wirklich bin.“ Erfahrene Kränkungen, Ekel, Scham- und Schuldgefühle können ausgesprochen werden. Das Verständnis für die eigene Erkrankung wird gefördert. Der achtsame und liebevolle Blick auf sich wird, genauso wie die Übernahme von Eigenverantwortung, geübt. Dies alles sind wichtige Puzzleteile auf dem Heilungsweg. Sie stützen die Akzeptanz der eigenen Person und des eigenen Körpers und helfen bei der Stärkung des Selbstbewusstseins und der Identitätsfindung.

WO? in der Frauenberatungsstelle von Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.
Bahnhofstr. 12, 23843 Bad Oldesloe

WANN? montags von 19:00 bis 21:00 – 14-tägig

FÜR WEN? Offene Gruppe für Frauen, die sich dem Thema Essstörungen behutsam nähern und gemeinsam mit anderen Frauen Hilfe und Unterstützung erfahren wollen.

ANMELDUNG ist erforderlich. Weitere Infos unter 04531-86772 oder per Email:
frauenberatung@frauenhelfenfrauenstormarn.de

Veranstaltungen der Frauenfachberatungsstelle im Jahr 2016

- 06.07. und 23.08. Schulung von Hauptamtlichen in der Flüchtlingsarbeit zum Thema „Schutz vor Gewalt für asylsuchende Frauen und deren Kinder – Möglichkeiten der Unterstützung“
- 20.09. Präventionsveranstaltung im Rahmen der Stormarner Kindertage im Konfirmandenunterricht der ev-luth. Kirchengemeinde Hagen in Ahrensburg zum Thema „Schutz vor Gewalt“
- 26.09. Interview durch Schülerinnen der Erzieherfachschule zum Thema häusliche Gewalt und Auswirkungen auf die Kinder, sowie zum Arbeitsfeld einer Erzieherin im Frauenhaus.
- 14.10. „Antonias Welt“, Filmabend im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Alleinerziehende“ des Frauennetzwerks Bad Oldesloe
- 06.11. – 30.11. Fotoausstellung im BELLA DONNA HAUS in Bad Oldesloe. „Glaub mir, ich bin an einem sicheren Ort“ eine Ausstellung über das Frauenhaus Stormarn
- 22.11. Vortrag zum Entwurf des Prostituiertenschutzgesetz mit „Terre des Femmes“
- Anlässlich des 25. Novembers, dem internationalen Aktionstag „Gegen Gewalt an Frauen“, Teilnahme an der landesweiten Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ mit Aktionen auf dem Wochenmarkt in Bad Oldesloe und Bargtheide
- Zahlreiche Präventionsveranstaltungen an Schulen im Kreis Stormarn im Fachbereich Essstörungen, siehe S. 14 / 15

Statistik 2016 – eine Übersicht aller Fachbereiche

Beratungen 2016	Anzahl Kontakte	Anzahl Fälle	davon Anzahl neue Fälle 2016
Beratung bei Gewalterfahrung	600	105	59
Psychosoziale Beratung	153	42	34
Schwangerschaftskonfliktberatung	24	24	24
Schwangeren- / Familienhilfeberatung	118	28	22
Beratung bei Essstörung	393	53	25
Telefonische Beratung	427	75	Nicht erfasst
Beratung per Mail	110	22	20
Beratung Multiplikator*innen	57	48	Nicht erfasst
insgesamt	1.882	397	184

Zusätzlich kam es zu 52 fallbezogenen Kontakten im Auftrag der Klientinnen zu z.B. Behörden, Ärzten, Betreuern.

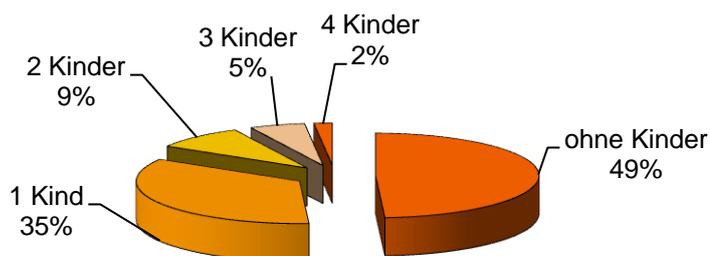
Frauenhaus

Statistik

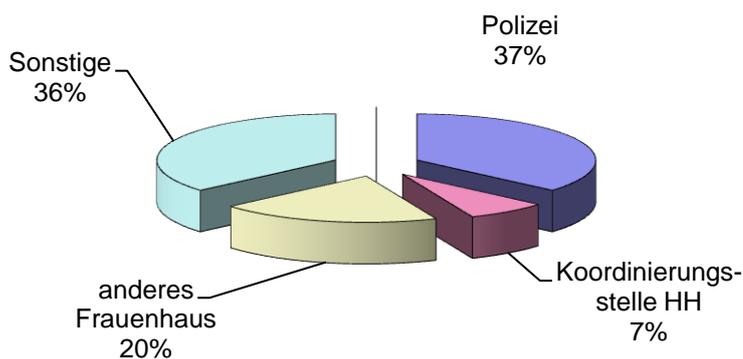
Im Jahr 2016 war das Frauenhaus mit 98,45% voll belegt. Insgesamt konnten 55 Frauen und 41 Kinder bei uns Schutz finden, allerdings mussten wir 216 Frauen mit 213 Kindern wegen Platzmangels absagen.

Als statistisch auffällig im Vergleich zu den Vorjahren haben wir festgestellt,

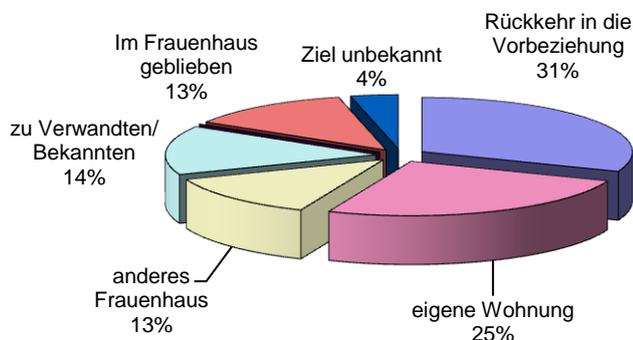
- dass im vergangenen Jahr 27 der 55 Frauen kinderlos waren. Die durchweg hohe Belegung erforderte, dass manchmal Bewohnerinnen ein Mehrbettzimmer teilen mussten und dass wir Mütter mit mehr als drei Kindern nur ein Zimmer zur Verfügung stellen konnten.



- dass sich die durch die Polizei ins Frauenhaus vermittelten bzw. gebrachten Frauen verdoppelt hat: (2016 20 Frauen; 2015: 10 Frauen)



- dass sich die Zahl der Frauen, die in die Vorbeziehung zurückgegangen sind, erneut verdoppelt hat (2016: 17 von 48 Frauen = 35,4%; 2015: 7 von 42 Frauen = 16,6%; 2014: 3 von 34 Frauen = 8,8%)



- dass mit 20 Frauen ein sehr hoher Anteil von Schutzsuchenden (41%) aus dem Kreis Stormarn kam (Vorjahr: 4 Frauen) und nur 8 Frauen aus Hamburg (Vorjahr: 16 Frauen)
- dass sich die Anzahl der wegen Überbelegung abgewiesenen Frauen und Kinder im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt hat (2016: 216 Frauen, mehr als 213 Kinder, 2015: 106 Frauen, mehr als 115 Kinder). Erschwerend für die Weitervermittlung war, dass zeitweise kaum oder kein freier Platz in ganz Schleswig-Holstein oder Hamburg zu finden war, vor allem nicht für Frauen mit mehreren Kindern.

Die meisten der in die Beziehung zurückgekehrten Frauen waren von der Polizei nach einem Einsatz wegen häuslicher Gewalt ins Frauenhaus gebracht worden und sind dann nach kurzer Zeit (1 - 6 Tagen) zurück gegangen. Unser Eindruck war, dass diese Frauen nur aus der akuten Situation der Gewalt heraus wollten, aber nicht die Beziehung zu dem Mann aufgeben wollten. Einige Frauen hatten Schwierigkeiten mit dem Konzept des Frauenhauses (Hilfe zur Selbsthilfe). Wir hatten den Eindruck, sie würden ein umfassenderes Hilfeangebot erwarten (Service/Betreuung rund um die Uhr, keine Eigenleistung wie z.B. Reinigung des eigenen Zimmers oder der Gemeinschaftsräume).

Fotoausstellung und 20-jähriges Jubiläum

Die Vorbereitung und Realisierung der Fotoausstellung „Glaubt mir, ich bin an einem sicheren Ort“ der Fotografin Claudia Thoelen und unseres 20jährigen Jubiläums nahmen neben der alltäglichen



Arbeit viel Raum ein.

Bei der Erstellung der Fotos, die über einen Zeitraum von drei Jahren von der Fotografin Claudia Thoelen aufgenommen worden sind, gab es immer wieder Hürden, die es zu überwinden galt. Die Anonymität des Standortes des Frauenhauses musste gewahrt bleiben und auch die Sicherheit der beteiligten Frauen und Kinder musste gewährleistet sein.

Durch die lange Begleitung durch Frau Thoelen ist ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen ihr und den Bewohnerinnen gewachsen, was auch auf den Bildern und in den sehr intimen und sensiblen Interviews deutlich wird. Die Fotoausstellung ist bei den Besucher*innen sehr gut angenommen worden und kann für Ausstellungen ausgeliehen werden.

Am 30. November feierten wir das 20-jährige Jubiläum des Frauenhauses Stormarn mit einem Empfang im Marstall in Ahrensburg. In launigen Redebeiträgen wurde Rückschau gehalten zur Geschichte des Frauenhauses, das 1996 mit 10 Plätzen gegründet wurde und seit 2004 in die Trägerschaft von Frauen helfen Frauen Stormarn übergang. Mittlerweile verfügt das Frauenhaus über 14 Plätze. Unser Landrat, Herr Dr. Görtz, lobte die wertvolle und kompetente Unterstützung für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder.



Vorstand und Team mit Gästen: I.Bär (Stadt A'burg), D. Burmeister, Landrat Dr. Görtz, Claudia R., A. Dünnes., G. Fricke (GB A'burg), M. Bolfeld., Elke M., Rebecca N., Carolin H., Heidi S. und J. Schumacher (Sparkassenstiftung)

Herr Schumacher von der Sparkassen-Sozialstiftung Stormarn, die Eigentümerin der Immobilie ist, betonte die gute Zusammenarbeit und stellte die vielfältige Förderung der Stiftung dar, insbesondere für das Freizeitprojekt für Kinder und Jugendliche im Frauenhaus und die Sanierung des Gebäudes. Frau Bähr überbrachte die Grußworte der Stadt Ahrensburg. Auch unsere Vorstandsfrau Astrid Dünnes zog Bilanz über die nicht immer einfachen Jahre, in denen auch die drohende Schließung des Frauenhauses erfolgreich abgewendet werden konnte. Mit einem Fallbeispiel stellten die Mitarbeiterinnen ihre Arbeit dar. Es war eine wirklich schöne Feier im Marstall mit musikalischer Begleitung durch die Sängerin und Gitarristin Gabi Liedtke und einem köstlichen türkischen Buffet.

Frauenhaus im Wandel

Das gesamte Jahr 2016 war durch eine fast 100 -prozentige Belegung und eine Verdopplung der wegen Platzmangels abgewiesenen Frauen gekennzeichnet. Erschwerend kam der Platzmangel in den anderen Frauenhäusern Schleswig-Holsteins (z.T. auch von Hamburg, Bremen und dem nördlichen Niedersachsen) hinzu, wodurch wir an unsere Grenzen bezüglich der Weitervermittlung der hilfeschuchenden Frauen stießen.

Im Rahmen der LAG waren wir mit den zuständigen PolitikerInnen und dem Ministerium im Gespräch, da es landes- und bundesweit zu wenige Frauenhausplätze gibt. Auch hatten wir darauf verwiesen, dass wegen fehlender bezahlbarer Wohnungen manche Frauen viel länger im Frauenhaus bleiben würden, als es ihrem Schutzbedarf entspricht.

Auf Landesebene hat die Politik im Dezember 2016 beschlossen, nicht die Frauenhäuser direkt zu fördern und Plätze oder Personal aufzustocken, um diesen Problemen zu begegnen, sondern möchte ein neues Projekt für drei Jahre ins Leben rufen. Geplant ist, dass für die sich länger im Frauenhaus aufhaltenden Frauen (Übergangs-) Wohnungen gefunden werden, um so neuen Schutzsuchenden in den Frauenhäusern Platz zu machen. Die Trägerschaft soll an einen Träger wie dem Paritätischen Wohlfahrtsverband vergeben werden; die Frauenhäuser sind eingeladen, an dem Konzept mitzuwirken.

Ob und wie sich die Arbeit im Frauenhaus dadurch ändern wird, bleibt offen. Ebenso, ob dadurch weniger Frauen und Kinder wegen Platzmangels abgewiesen werden müssen oder sich für die Frauen oder uns Mitarbeiterinnen Erleichterungen ergeben. Wir befürchten, dass das Problem der Frauen, eine bezahlbare Wohnung zu finden, nur für den Übergangszeitraum verschoben wird. Und da in der Vergangenheit mehr Frauen abgewiesen werden mussten, als Bewohnerinnen wegen Wohnraum mangels Plätze beanspruchten, befürchten wir leider in dieser Hinsicht wenig Erfolg.

Ehrenamtliches Engagement im Verein

Ehrenamtliches Engagement ist die tragende Säule in unserem Verein. Deshalb soll die Arbeit der engagierten Frauen hier auch eine besondere Erwähnung und Würdigung finden.

Dem **Vorstand** gehören an:

1. Vorsitzende: Marion Bolfeld, Rechtsanwältin u. Notarin
2. Vorsitzende: Astrid Dünnes, Industriekauffrau u. Bilanzbuchhalterin i.R.
3. Kassenführerin: Dörte Burmeister, Intensiv-Krankenschwester

Der Arbeitskreis

Der Arbeitskreis trifft sich einmal monatlich, er besteht aus den aktiven Vereinsfrauen, den Vorstandsfrauen sowie den Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle und des Frauenhauses.

Der Arbeitskreis ist ein Diskussionsgremium. Die Weiterentwicklung der Arbeit und die Ausrichtung der Angebote werden hier besprochen, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit geplant und koordiniert.

Ein weiteres Betätigungsfeld für die ehrenamtlich engagierten Vereinsfrauen ist die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, sowie bei Aktionen und Veranstaltungen, wie z. B. die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“.

Stärkung des Ehrenamtes

Zusätzlich zu den intern angebotenen Fortbildungen ermöglichte der Verein den ehrenamtlich aktiven Mitfrauen ein Seminar-Wochenende mit fachspezifischen Inhalten. Hierfür erhielt der Verein finanzielle Unterstützung des Dachverbandes „Der Paritätische“ aus Mitteln des Sozialen Vertrages S.-H. zur Stärkung des Ehrenamts und der Volksbank Stormarn.



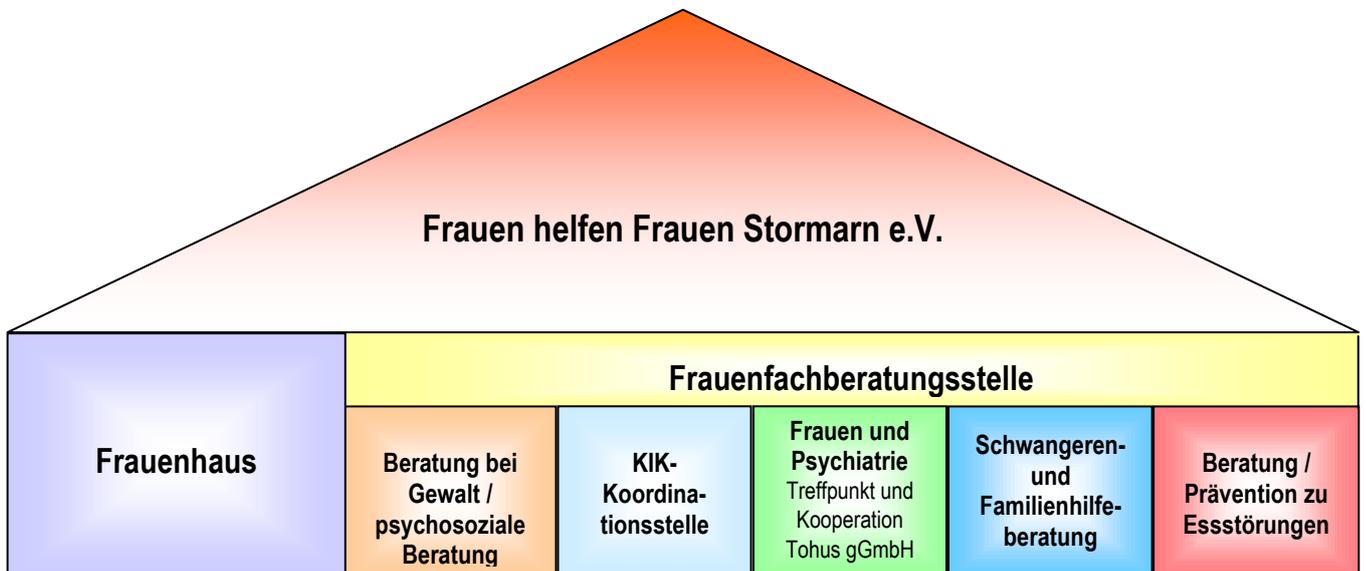
Foto vom Wochenende 2016 in Gömnitz

Fundraising

Die Frauenberatungsstelle ist nicht ausreichend durch öffentliche Zuwendungen finanziert. Das Einwerben von Spenden bleibt eine existentielle Aufgabe für den Verein, zum einen, um die bestehenden Einrichtungen ausreichend zu finanzieren, aber auch um innovative Projekte und neue Angebote zu schaffen, wie es z.B. mit dem Fachbereich Essstörungen erfolgreich gelungen ist.

Ein großer Dank geht an die vielen Privatpersonen und an alle Institutionen und Firmen, die mit ihrer Spende geholfen haben und an alle treuen Vereinsfrauen, die mit ihrem Vereinsbeitrag die Arbeit seit Jahren unterstützen.

Fachbereiche im Überblick



Die Frauenfachberatungsstelle ist montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10.00 - 12.00 Uhr und mittwochs von 13.00 - 15.00 Uhr telefonisch erreichbar. In der übrigen Zeit ist ein Anrufbeantworter geschaltet, der regelmäßig abgehört wird.

Die Beratungsstelle ist in der Regel Mo. - Fr. von 9.00 – 17.00 Uhr besetzt. Für Beratungsgespräche ist es erforderlich, vorher Termine zu vereinbaren.

An jedem 2. und 4. Donnerstag im Monat bietet „Frauen helfen Frauen Stormarn e.V.“ in Bargtheide eine psychosoziale Beratung in der Lindenstr.3 von 9.00 – 12.00Uhr an. Die Anmeldung läuft über die Frauenfachberatungsstelle in Bad Oldesloe.

Frauenfachberatungsstelle: 04531 86772

Kostenlose Rufnummer – 0800 11 10 444 – nur im Kreis Stormarn gültig

Frauenhaus Stormarn – 04102 81709

Bürozeiten: Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr, Aufnahme Tag und Nacht möglich

Bundesweites Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen - rund um die Uhr erreichbar:





Entlastung Unterstützung
Verständnis Beratung Entlastung
Beratung Entlastung Unter

Jahresbericht 2014

Frauenfachberatungsstelle

Bahnhofstraße 12, 23843 Bad Oldesloe
Telefon: 0 45 31 / 8 67 72, Fax: 0 45 31 / 8 83 22
gebührenfreie Rufnummer 0800 1110444

Beratung in Bargteheide, Rathausstraße 26
jeden 2. und 4. Donnerstag von 9.00 - 12.00 Uhr
Terminvereinbarungen bitte unter Telefon: 0 45 31 / 8 67 72

Frauenhaus Stormarn

Postfach 1331, 22903 Ahrensburg
Telefon: 0 41 02 / 8 17 09, Fax: 0 41 02 / 8 2 21 46
Bürozeiten: Mo bis Fr 9.00 -13.00 Uhr

www.frauenhelfenfrauenstormarn.de
frauenhaus-stormarn@gmx.de
fhf-stormarn@t-online.de

als gemeinnützig anerkannt
Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Spendenkonto

Förderverein Frauen helfen Frauen e.V.
Sparkasse Holstein
IBAN: DE47 2135 2240 0134 9733 53
BIC: NOLADE21HOL

2014

Frauenfachberatungsstelle Bad Oldesloe
Frauenhaus Stormarn